

**Turbo-Internet**  
Immer mehr wollen den Zugriff aufs Glasfasernetz. Quasi in Lichtgeschwindigkeit kann man damit surfen



# DAS WARTEN AUF'S GIGA-NETZ

Eigentlich wollte die DEUTSCHE TELEKOM den schnellen Glasfaser-Internetanschluss schon vielen Kunden anbieten. Doch zu hohe Investitionskosten bremsen den Ausbau

**W**enn ein Konzernchef seine Strategie 2.0 vorstellt – und das gleich für die nächsten fünf Jahre –, dann sollten seine Ziele auch einer Überprüfung standhalten.

Genau das scheint Roné Obermann nicht zu schaffen. Die High-Tech-Strategie des Vorstandschefs der Deutschen Telekom geht bisher nicht auf. Im Frühjahr 2010 hatte er zunächst den Mitarbeitern und dann der Öffentlichkeit seine ehrgeizigen Pläne präsentiert: Er wollte zehn Milliarden Euro in den Ausbau der „Zukunftsnetze“ (Festnetz- und Mobilfunk) investieren und zehn Prozent aller deutschen Haushalte mit einem modernen Glasfaseranschluss ausstatten. Der Konzern müsse bereit sein „für die Gigabit-Gesellschaft“, wie Obermann es nannte. Und damit auch bereit für ein superschnelles Internet am High-Tech-Standort Deutschland. Das Zwischenfazit fällt dürrig aus:

- Gerade einmal jeder hundertste Haushalt hat heute Zugang zum Turbo-Glasfasernetz. Und selbst das nur, wenn man die Kabelanbieter wie Unitymedia und Kabel Deutschland mitzählt.
- Die Telekom steckte weniger Geld als angekündigt in den Ausbau ihrer Kommunikations-Infrastruktur. Maximal fünf Milliarden flossen nach FOCUS-Recherchen ins Festnetz. „Allein drei Milliarden sind für den schneller zu realisierenden Ausbau des Mobilfunknetzes vorgesehen“, weiß ein Insider. Restliche Gelder werden wohl noch zurückgehalten.
- Das neue Glasfasernetz soll den wenigen bisher angeschlossenen Privatkunden Geschwindigkeiten von bis zu 200 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) ermöglichen. Dafür verlangt die Telekom jeden Monat 65 Euro (inklusive TV-Angebot). Die meisten Deutschen surfen aktuell zu Hause jedoch eher mit kümmerlichen zwei bis fünf Mbit/s.

Deshalb fordert die Bundesregierung, dass Telekom & Co. bis zum Jahr 2014 immerhin 75 Prozent aller Haushalte den Zugang zu einem DSL-Anschluss mit einer Geschwindigkeit von 50 Mbit/s verschaffen – ob die Kunden ihn dann auch mieten, bleibt ihnen überlassen.

Dieses 75-Prozent-Ziel ist „kaum zu schaffen“, kritisiert Telekom-Deutschlandchef Niek Jan van Damme. Er rechnet vor, dass die Kabelgesellschaften, die ebenfalls schnelles Breitband-Internet anbieten, rein theoretisch etwa 62 Prozent der Haushalte erreichen könnten. Doch auch mit Hilfe der Telekom seien die 75 Prozent „einfach zu ehrgeizig“.



Hohe Ziele, schwieriger Weg  
Telekom-Chef Obermann wollte schon 2010 das moderne schnelle Glasfasernetz forcieren. Bis heute hat sich nur wenig getan

Im Gegensatz zu ihren Wettbewerbern kann sich die Telekom allerdings nicht einfach weigern, die ihr gesteckten Ziele zu erfüllen: Der Bund ist immer noch mit über 30 Prozent größter Anteilseigner. Und die Regierung sorgt sich um die Wettbewerbsfähigkeit des High-Tech-Standorts Deutschland.

„Wenn hierzulande Unternehmen wie die Telekom den Glasfaserausbau nicht umgehend beschleunigen, fällt Deutschland im internationalen Wettbewerb immer weiter zurück und kann nicht mehr Schritt halten“, warnt etwa Hartwig Tauber vom FTTH Council, dem europäischen Glasfaserverband. (vgl. Grafik unten).

Schon heute beobachten Experten, dass Deutschland auf einer „digitalen Standspur“ schleiche, während weite Teile Asiens über Hochgeschwindigkeits-Datenautostrassen sausen: Jeder zweite Einwohner hat dort Zugang zum schnellen Glasfasernetz.

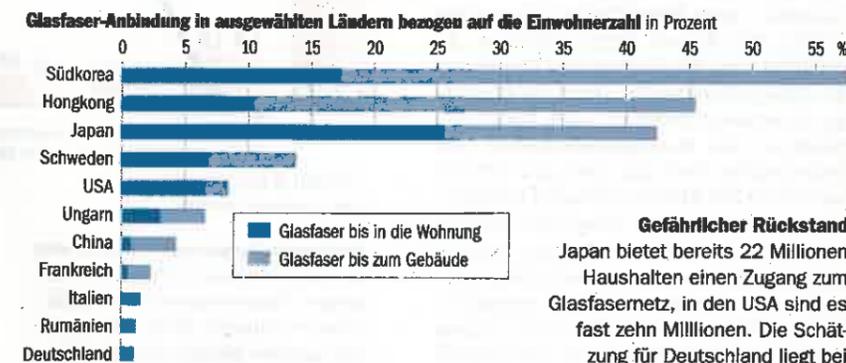
Dieser Rückstand nervt in Deutschland aber nicht nur die Privatkunden, die das Internet als Quelle fürs HD-Fernsehen nutzen wollen. Sondern auch viele Firmen, die dringend auf einen schnelleren Datentransfer angewiesen sind.

„Wir wären womöglich am Ende ins Ausland gegangen“, heißt es beim Software-Hersteller Avira, der 450 Mitarbeiter nah am Bodensee beschäftigt. Das Unternehmen schützt mit seiner Software weltweit Millionen von Computern. Nach langem vergeblichem Warten auf eine schnellere Telekom-Leitung war es schließlich der TV-Kabelanbieter Unitymedia Kabel BW, der Avira die benötigte Internet-Geschwindigkeit zur Verfügung stellte.

Auch viele Kommunen in den Randgebieten Bayerns kritisieren den ehe- ▶

## GLASFASER: ASIEN BAUT AM SCHNELLSTEN AUS

In Südkorea haben **58 Prozent** der Bevölkerung indirekt oder direkt Zugang zum Gigabit-Netz. In Deutschland **kann es erst ein Prozent** nutzen



Quelle: Fibre-to-the-Home Council 2012

**Gefährlicher Rückstand**  
Japan bietet bereits 22 Millionen Haushalten einen Zugang zum Glasfasernetz, in den USA sind es fast zehn Millionen. Die Schätzung für Deutschland liegt bei nur etwa 800 000 Anschlüssen

maligen Staatskonzern. „Wir mussten als kleine Kommune für den Telekom-Glasfaseranschluss 400 000 der insgesamt 500 000 Euro selbst aufbringen, damit wir den gewünschten Anschluss an die Welt bekamen“, beklagt Dietmar Linhardt, Kämmerer der oberfränkischen Gemeinde Ahorntal. Der Bürgermeister von Zell in der Oberpfalz, Franz Stephan, sollte für eine Kabelverlängerung in den Ortskern 146 000 Euro an den Bonner Konzern zahlen – lehnte aber ab.

Einen Alleingang ohne Telekom wagt der Landkreis Wolfenbüttel: Für 18 Millionen Euro verlegt er auf eigene Kosten die Glasfaser. Landrat Jörg Röhmann: „Vor 100 Jahren kam der Strom, damit niemand mehr im Dunkeln sitzen muss. Genauso wichtig ist heute die Glasfaser.“

Dabei trägt die Telekom nicht die alleinige Schuld für das High-Tech-Desaster. Sie steckt in einem Dilemma: Der Glasfaserausbau ist extrem teuer – auf dem Land noch mehr als in den Großstädten. Telekom-Mann van Damme prognostiziert, dass eine komplette Neuverkabelung des Landes „bis zu 80 Milliarden Euro“ kosten würde. Gleichzeitig verlangen Großaktionäre wie der Bund von der Telekom aber stets Sparsamkeit, Gewinne und eine ordentliche Ausschüttung.

**Deutschland – ein digitaler Flickenteppich?** Diese Gefahr prognostiziert eine aktuelle Studie der Unternehmensberatung Roland Berger. Die Autoren warnen vor der Kluft zwischen abnehmender Finanzkraft der Telekommunikationskonzerne und den ehrgeizigen Zielen der Bundesregierung: „Nur bei 30 Prozent in der Fläche ist es für die Unternehmen wirtschaftlich, das Glasfasernetz zu bauen, effizient ist es vor allem in Ballungsräumen“, sagt Projektleiter Alexander Dahlke von Roland Berger Strategy. Er verstehe, dass die Telekom die Regierung um Subventionen bitte. Denn der ehemalige Staatskonzern müsse „neu buddeln“, während die Kabelgesellschaften ein bestehendes Netz mit geringen Mitteln auf bis zu 200 Mbit/s aufrüsten könnten.

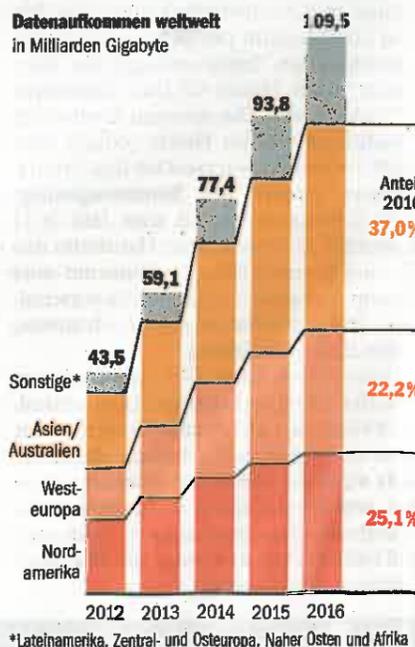
Kein Wunder daher, dass Lutz Schüler, Vorstandschef der fusionierten Kabelgesellschaft Unitymedia KabelBW, frohlockt: „In unseren Verbreitungsgebieten, im Südwesten der Republik, haben wir die von der Regierung geforderten 75 Prozent Abdeckung schon längst übererfüllt.“

## DIE AUTOBAHNEN DES 21. JAHRHUNDERTS

**Schnelles Internet** funktioniert über Kabel, Mobilfunk oder die Telefonleitung. Der Sprung in die Gigabit-Gesellschaft gelingt aber **nur mit der Glasfaser**



**Wachsende Kundenzahl – mehr Daten**  
Der Datenverbrauch im Internet wird steigen. Kabelbetreiber bieten bisher bessere Leitungen als die Telekom – und wachsen deutlich schneller. Bis 2016 muss in Westeuropa die Datenauto-bahn doppelt so breit sein wie heute



Die Telekom trifft in Berlin auf immer stärkeren Widerstand eines subventionierten Netzes. Es lässt sich scheinbar weder bei der Regierung noch über die Opposition politisch durchsetzen.

Ingbert Liebing, Vorsitzender der Koalitionsarbeitsgruppe Ländliche Räume im Bundestag, beklagt die Miss-Stände: Auf dem Land „ist nicht einmal eine Grundversorgung mit DSL vorhanden“. Nämlich die Telekom ihre Ausbaverantwortung nicht wahr, „könnten ganze Regionen von der Wirtschaft komplett abgehängt werden“. Bisher hätten ja fast nur die Städte profitiert.

**Doch die Telekom hat Investitionen beim Glasfaserausbau stark gedrosselt**, in Münster das High-Tech-Netz sogar gestoppt. Der Konzern investiert fast nur dort, wo sich die Kommunen finanziell mitbeteiligen. Während die Telekom noch im Jahr 2000 Themen wie „Internet für alle“ oder „Schulen ans Netz“ propagierte, spricht Konzernchef Obermann heute viel lieber über „Effizienz“ und „Einsparungen“.

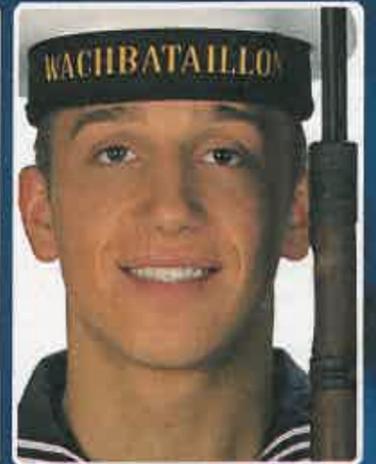
Was können Wirtschaft und Politik nun tun, damit Deutschland auch im Internet-Zeitalter wettbewerbsfähig bleibt? Experten fordern schon seit Langem mehr Effizienz bei den Buddelarbeiten rund um die High-Tech-Kabel. Hannes Schwaderer, Deutschland-Chef von Intel und Leiter der Wirtschaftsinitiative D21: „Egal, ob es sich um Erdarbeiten für Fernwärme oder Strom handelt. Wird irgendwo in Deutschland die Straße aufgerissen, dann müssen gleichzeitig Leer-Rohre für Glasfaser verlegt werden.“

Ein derartiges Programm hat gerade der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann gestartet. Mit 11,7 Millionen Euro will er den „Ausbau von Höchstgeschwindigkeitsnetzen“ fördern. Wenn sich zwei bisher getrennte Kommunen auf diese Weise miteinander vernetzen, erhöht sich die staatliche Subvention sogar um 25 Prozent.

Die Bundesregierung hat bisher nichts Derartiges vor. Eine „Rahmenregelung Leer-Rohre“ aus dem Jahr 2011 führte – ja, ins Leere. Roland-Berger-Berater Dahlke ärgert sich über diese Bummellei: „In Neuseeland und Australien ist staatliche Unterstützung für Zukunftsprojekte ein alltäglicher Vorgang. Die Regierung scheint dazu bisher nicht bereit zu sein.“

MICHAEL FRANKE / ANDRÉ WEIKARD

# Gemeinsam für Deutschland



- » Dauer: bis zu 23 Monate, davon die ersten 6 Monate Probezeit mit der Möglichkeit, den Dienst jederzeit zu beenden.
- » Bezahlung: Wehrdienstzuschlag ab dem 1. Monat, Zuschlag für Auslandsverwendungen, Entlassungs- und Weihnachtsgeld für jeden geleisteten Dienstmonat.

**Der Freiwillige Wehrdienst für junge Frauen und Männer!**

Weitere Informationen unter:

[www.bundeswehr-karriere.de](http://www.bundeswehr-karriere.de)  
**Karriere-Hotline: 0800 / 9 80 08 80**  
(bundesweit, kostenfrei)

Bewerbungen von Frauen sind erwünscht. Sie werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.

